

Der Gesellschafter

Amtsblatt

des Kreises Calw für Nagold und Umgebung

Nagolder Tagblatt / Gegründet 1827

Bezugspreise: In der Stadt und durch Boten monatlich RM. 1.50, durch die Post monatlich RM. 1.40 einschließlich 18 Pfg. Beförderungsgeld und zusätzlich 30 Pfg. Zustellgebühr. Preis der Einzelnummer 10 Pfg. Bei höherer Bewoheit besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Zurückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprecher: Nagold 429 / Anschrift: „Der Gesellschafter“ Nagold, Marktstraße 14, Postfach 66
Druckanschrift: „Gesellschafter“ Nagold / Postfachkonto: Stuttgart 5113 / Bankkonto: Gewerbank Nagold 858 / Girokonto: Kreisparafasse Calw Hauptweitzelle Nagold 95 / Gerichtsstand Nagold

Anzeigenpreise: Die 1 spaltige mm-Zeile aber deren Raum 6 Pfg., Familien-, Vereins- und amtliche Anzeigen sowie Stellengelüste 5 Pfg., Text 24 Pfg. Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an vorgezeichneten Stellen kann keine Gewähr übernommen werden. Anzeigen-Kannabeschluss ist vormittags 7 Uhr.

Nr. 170

Montag, den 24. Juli 1939

113. Jahrgang

Friedensbluff aus London

Berlin, 23. Juli. In London ist plötzlich zum Wochenende der Frieden ausgebrochen. Dieses Ereignis ging mit beträchtlichem Getöse vor sich. Man kann das den Engländern an und für sich gern gönnen. Ihren aufgeregten Nerven wird nach den manigfachen Heftselbigen gegen Deutschland, manchen demonstrativen Geschwaderflügen und kriegerischen Reden und den Reisen hoher Militärs zu den neuen Bündnispartnern und nach den demütigenden Entwürfen im Fernen Osten ein Beruhigungspulver sicherlich einmal ganz gut tun. Aber diese plötzliche Ankunft des Friedensengels an der Themse ist mit Ausbrüchen englischer Arroganz und Hinterhältigkeit verbunden, so schreiben die Leipziger K. K.

Die englische Friedensoffensive hat schon am Freitag begonnen. In diesem Tage wurde nämlich in der englischen Presse entbunden, daß es im August entgegen den von der englischen Propaganda so tatkräftig gepflegten Befürchtungen, keine Krise geben werde. In Berlin sei nämlich der Auslandspreßler erklärt worden, daß die deutsche Regierung zu einer friedlichen Lösung der Danziger Frage bereit sei. Man habe nicht die Absicht, im August eine Krise zu starten. Ueberhaupt sei ein Krieg nach deutscher Ansicht nicht unvermeidlich. Was die englischen Blätter mit den ihnen nun einmal eigentümlichen Redemethoden hier vorgelesen haben, entspricht natürlich den Tatsachen, ist aber doch etwas unvollständig. Wenn die englischen Zeitungen nämlich ihre Leser hätten richtig informieren wollen, dann hätten sie hinzufügen müssen, daß Deutschland schon immer diese Haltung eingenommen habe und daß Hitler und Ribbentrop wiederholt den Wunsch nach einem dauerhaften und ehrenvollen Frieden in Europa zum Ausdruck gebracht haben. Sie hätten lokalweise daran erinnern sollen, daß der Führer in seiner Wilhelmshavener Rede den nächsten Reichsparteitag zu einem Parteitag des Friedens bestimmt hat. Wenn die englischen Blätter mit ihren Friedenshoffnungen etwas genauer gewesen wären, dann hätten sie also zugeben müssen, daß das englische Volk in der letzten Zeit schamlos belogen worden ist. Aber natürlich hat die englische Propaganda durchaus nicht die Absicht, den Einkreisungsbetrieb einzustellen und der Vernunft und der Gerechtigkeit und der Einsicht zum Siege zu verhelfen. Die plötzliche Entdeckung des deutschen Friedenswillens ordnet sich vielmehr in einen bestimmten englischen Propagandaplan ein.

Was der eigentliche Zweck der Anstrengungen war, wird uns in den englischen Blättern bekanntgegeben und zwar besonders ausführlich vom „Daily Telegraph“, daneben auch vom „News Chronicle“, „Daily Sketch“ und „Daily Mirror“. Der äußere Anknüpfungspunkt für das englische „Projekt“ ist die Anwesenheit eines deutschen Regierungsvertreters, die mit der Teilnahme an einer jährlichen Konferenz zusammenhängt. Der laubere englische Plan sieht etwa so aus: Deutschland hat sofort beträchtlich abzugeben. Es ist selbstverständlich, daß es nicht nur abdrückt, sondern sich auch noch eine internationale Ueberwachung seiner Nahrungproduktion gefallen läßt. Als Gegenleistung würden auch die Länder der Einkreisungsfrente zur Abstützung geneigt sein. Man würde darüber hinaus dem Deutschen Reich eine finanzielle Hilfe für die Umstellung seiner Industrie auf Friedensproduktion zur Verfügung stellen. Man könnte mit dem runden Stämmchen von einer Milliarde Pfund rechnen. Die Großherzigkeit der Einkreisungsmächte würde sogar noch weiter gehen. Man würde Deutschland und Italien an der Verwaltung und wirtschaftlichen Erschließung Afrikas beteiligen. Natürlich müßte die koloniale Souveränität „unverändert“ bleiben. Der „News Chronicle“ weiß hinzuzuführen, daß Chamberlain mit Rücksicht auf die Möglichkeiten eines solchen Geschäftes die Verhandlungen mit Moskau so vorfindig und zögernd betreiben habe.

Freilich distanzieren sich die englischen Blätter auch gleich wieder von ihren Friedensplänen. Sie erklären, es handle sich nicht um einen britischen Regierungsvorschlag, oder um ein Regierungsangebot. Es sei vielmehr so, daß gewisse Personen in England und in den Vereinigten Staaten solche Pläne diskutieren.

Die unverbindliche Form dieser englischen „Friedensoffensive“ entlastet natürlich nicht die amtlichen Londoner Stellen von der Verantwortung. Wenn man die Ereignisse der jüngsten Zeit überblickt und die Technik des englischen Propagandaapparates studiert, dann ergibt sich der bestimmte Eindruck einer offiziell inspierten englischen Propagandataktik und der jetzige angebliche Vorstoß für den Frieden ist dann nichts als eine Variante der Kriegsböge, die dazu dient, die einschläfernde Wirkung der alten hegerischen Phrasen zu unterbrechen und die deutschfeindliche Agitation von diesem neuen Ausgangspunkt aus neu zu beleben.

Ferner wußte man in London von Vermittlungsversuchen des Papstes und anderen Stellen zu berichten. Mit der an der Themse nun einmal festhaft gewordenen Objektivität wurde dem englischen Publikum auch nicht vorenthalten, daß der englische Botschafter in Berlin, Henderson, mit den King-Hall-Briefen nicht einverstanden sei und sich dieser King-Hall-Briefe wegen in London beschwert habe. Auch der Unterstaatssekretär Butler hat sich im Unterhaus der King-Hall-Briefe angenommen und die Dinge so dargestellt, als ob King Hall ein Privatmann wäre, hat aber freilich nicht zu erklären gewußt, woher z. B. das Geld für die massenhafte Verbreitung der Briefe stammt.

Obwohl das nationalsozialistische Deutschland allen Prophezeiungen zum Trotz bereits mehr als sechs Jahre besteht, gibt es in England immer noch Leute, die glauben oder wenigstens glauben machen wollen, man könne mit silbernen Kugeln nicht nur

die Polen und Türken zu Südbauern des englischen Imperialismus machen, sondern auch dem neuen Deutschen Reich seine Freiheit abkaufen. Man brauche nur einige Pfund auf den Tisch zu legen und Deutschland werde sich zum ergebenen Lakaien einer internationalen Kontrollkommission machen lassen. Das sind Fehlspekulationen des englischen Krämergeschles, wie sie toller von der Phantasie keines Karikaturisten erdacht werden können.

Danziger Zollbeamter von Polen verschleppt

In einem Hinterhalt über die Grenze gelockt

Danzig, 23. Juli. Der Danziger Zollbeamte Lipski ist nach einer Meldung des „Danziger Vorposten“ am Freitag früh gegen 2.15 Uhr von polnischen Zollbeamten unter Anwendung von bisher noch nicht genau bekannten Mitteln verhaftet worden, die Grenze zu überschreiten. Dabei wurde er in einen Hinterhalt gelockt und von polnischen Beamten festgenommen, erzwungen und vermutlich nach Karlsruhe verschleppt.

Der neue polnische Grenzzwischenfall hat große Ähnlichkeit mit der unter empörenden Begleitumständen erfolgten Verhaftung des Danziger Zollbeamten Müller durch die Polen aus dem Transitlager in Dirschau. Müller wurde in Polen dann grundlos zu einer hohen Freiheitsstrafe verurteilt.

Uebereinkunft zur Tientsin-Frage

Tokio, 22. Juli. Der außerordentliche Kabinettsrat, der am Samstag in Anwesenheit sämtlicher Staatsminister stattfand, billigte die Uebereinkunft zwischen Außenminister Arita und Botschafter Craigie über die Grundfragen zur Lösung des Tientsin-Zwischenfalles.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung hat Außenminister Arita in der außerordentlichen Kabinettsitzung folgende Ausführungen gemacht: „Die wichtigsten Forderungen, die Japan gestellt hat, bezogen sich auf die britische Anerkennung aller Maßnahmen, die die japanische Armee in Ausübung der Operationen in China durchzuführen hat. Ferner soll England alle Maßnahmen oder Handlungen unterlassen, die zum Nachteil Japans oder zum Vorteil des Gegners in China sein könnten. Als Ergebnis wurde ein Uebereinkommen zwischen beiden Parteien erreicht, in dem England alle japanischen Forderungen bezüglich der Grundfragen im Zusammenhang mit der Tientsin-Frage annahm. Der Weg ist also jetzt für die Erörterungen der besonderen auf Tientsin bezüglichen Fragen frei.“

Anschließend erklärte Ministerpräsident Hirokuma, daß die japanische Regierung entschlossen sei, auf Grund der festgelegten Richtlinien weiter zu arbeiten, um das endgültige Ziel zu erreichen. Obwohl durch die Annahme der Grundforderungen Japans ein Erfolg zu verzeichnen sei, wäre ein allzu großer Optimismus nicht angebracht.

England erkennt Japans Ueberlegenheit

Berlin, 22. Juli. Zu den in Tokio geführten Verhandlungen zwischen dem britischen Botschafter und dem Außenminister Japans schreibt die „Times“, das am Freitag ausgegebene Kommuniqué des japanischen Außenamtes lasse vermuten, daß die Verhandlungsaussichten „etwas besser“ seien. Das könne man nur begrüßen. Es sei notwendig, den Dingen in Nordchina nicht ins Auge zu sehen, vor allem der Tatsache der enormen militärischen Ueberlegenheit der Japaner in Nordchina, der tatsächlichen militärischen Besetzung der Hauptstädte dieses Gebietes und der japanischen Forderung, daß die ausländischen Niederlassungen nicht gegen die Sicherheit der japanischen Streitkräfte mißbraucht werden. Wenn das alles sei, was die Japaner mit „Anerkennung des Hintergrundes der Verhandlungen durch England“ meinten, dann würde es möglich sein, die Verhandlungen auch auf die eigentliche Frage, den Tientsin-Fall, zu bringen. Die britische Regierung könne ohne Verlust ihrer Würde verkünden, daß die britischen Niederlassungen neutral bleiben würden.

England nahm Japans Bedingungen an

Erklärung über die Abmachungen Arita-Craigie

Tokio, 23. Juli. Ministerpräsident Hirokuma berichtete am Samstag dem Kaiser über das Ergebnis der Verhandlungen Arita-Craigie und über die einstimmige Zustimmung des Gesamtkabinetts zu den Abmachungen. Nach diesem Vortrag beim Kaiser erklärte der Ministerpräsident folgendes: „Die Krise der englisch-japanischen Konferenz in Tokio ist mit der Regelung der allgemeinen Fragen, die den Hintergrund zur Lage in Tientsin abgeben, überwunden worden. Jedoch bleiben die lokalen Fragen noch kommenden Verhandlungen überlassen und ein Optimismus würde verfrüht sein.“

Weiter erklärte Ministerpräsident Hirokuma, daß die getroffene Vereinbarung mit England sich auf ganz China beziehe, also nicht auf Tientsin begrenzt sei. Die britischen Rechte und Interessen in China würden soweit anerkannt, als sie Japan

Einkreisung um jeden Preis

Umfall Englands in der Anleihe-Frage?

London, 22. Juli. Den Meldungen der Londoner Blätter zufolge hat sich England im Interesse der Einkreisung in der Frage der polnischen Anleihe anscheinend zu weitgehenden Zugeständnissen bequemt. Der diplomatische Korrespondent der „Times“ glaubt, daß bei den Besprechungen mit der polnischen Finanzabordnung ein „beträchtlicher Fortschritt“ in der Frage der Bedingungen bezüglich der polnischen Anleihe gemacht worden sei. Man hoffe jetzt, daß ein Abschluß deutlich in Sicht sei. Der „Daily Telegraph“ berichtet, daß England den polnischen Wünschen auf der ganzen Linie nachgegeben habe. Die Polen hätten vor allem gefordert, daß sie die Anleihegelder auch für Waffenkäufe in anderen Ländern anlegen könnten. Britischerseits habe man sich darauf eingelassen und sich lediglich ausbedungen, daß die Polen England und Frankreich über alle geplanten Waffenkäufe unterrichten sollten, was polnischerseits zugesprochen sei. Im übrigen hätten die Polen Auszahlung der Anleihegelder in Gold verlangt, während England und Frankreich auf Auszahlung in ihrem Devisen bestanden hätten. Auch in diesem Punkt sei man schließlich britischerseits der Ansicht gewesen, daß man dem polnischen Standpunkt entgegen kommen könne. Man könne jetzt mit einem baldigen Abschluß rechnen.

beim Aufbau einer Neuordnung in Ostasien nicht. Es sei vorausgesetzt, daß England die Bedingungen gegenseitiger Hilfe und Verbundenheit zwischen Japan, Mandschuro und China anerkenne. England werde keine Kredite mehr an die Tschingaische-Regierung geben, andernfalls würde eine solche Maßnahme als feindlicher Akt gegen Japan und Hilfeleistung an Tschungking angesehen werden.

Chamberlain soll Rückzug begründen

London, 23. Juli. In diplomatischen Kreisen verläutet, daß die britische Regierung einen Bericht ihres Botschafters in Tokio erwartet. Voraussichtlich werde dann — so wird erklärt — Chamberlain am Montag im Unterhaus eine weitere Erklärung über die Verhandlungen in Tokio abgeben und insbesondere die Voraussetzungen, unter denen diese Besprechungen geführt werden, bekanntgeben. Die Behandlung, die die letzten Meldungen aus Tokio in der englischen Presse erlitten, zeigen, daß die Zeitungen alle Mühe haben, ihren Lesern den englischen Rückzug vor den japanischen Vorbedrohungen in Ostasien zu machen.

Der 10. vergebliche Gang in den Kreml

Moskau, 23. Juli. Am Sonntag nachmittag fand, nach einer Unterbrechung von sechs Tagen, im Moskauer Kreml eine neue Konferenz zwischen Molotow und den britisch-französischen Unterhändlern statt, die auf das Erzielen der letzteren anderaumt worden war. Die Unterbrechung, die der Reihenfolge nach die zehnte seit der Ankunft des britischen Sonderbotschafters Strang in Moskau ist, dauerte etwas über eine Stunde. Aus Kreisen der hiesigen Botschaft erklärt man dazu, daß auch diese Aussprache noch kein abschließendes Ergebnis gebracht habe. Die Verhandlungen würden jedoch vermutlich in einigen Tagen fortgesetzt.

England in Palästina am Ende

Kein Glaube mehr an Englands Versprechungen

Beirat, 23. Juli. Aus Meldungen aus Palästina und Syrien rundet sich immer mehr das Ergebnis, daß die Engländer mit ihrer Palästina-Politik am Ende sind. Dieser feste Eindruck wird noch durch die gegenwärtigen englischen Versuche unterstrichen, durch bestimmte, sehr gewagte Drehs hinsichtlich ihrer völligen Weite mit der Weisbuch-Politik in Palästina, durch Führlungen und Ruhandel mit Vertretern der Juden und Araber den Anschein aufrechtzuerhalten, daß das Weisbuch noch Möglichkeiten biete — nachdem alle Drohungen und Gewaltmaßnahmen, gleichgültig welcher Partei gegenüber, vollständig gescheitert sind.

Die völlige Hilflosigkeit der englischen Palästina-Politik wird immer augenscheinlicher. So verläutet aus Damaskus, daß der irakische Ministerpräsident ebenfalls auf englischen Wunsch bei seinem kürzlichen Syrien-Besuch im Libanon eine geheime Zusammenkunft mit dem Mufti gehabt habe, bei der das Palästina-Problem gesprochen worden sei. Auch mit anderen arabischen Persönlichkeiten soll englischerseits Führung aufgenommen worden sein. Die Engländer versuchen damit bei den Arabern den durchsichtigen Drehs anzubringen, daß sie „nunmehr unter allen Umständen“ gewillt seien, das Palästina-Problem zu lösen (zum wieweilten Male?), und zwar, indem sie zunächst etwas den jüdischen Forderungen nachgeben, damit die Juden Amerikas und Englands zurückerhalten und die „Friedensfront“ mit Hilfe Amerikas gestärkt würde (1). Dann aber würde man einen „arabischen Palästina-Staat“ bilden, in dem die Juden nur



Wiederkehrrechte haben sollten! Die maßgebenden arabischen Kreise erklären jedoch mit Entschiedenheit, daß Vorschläge überhaupt nicht diskutabel seien und überhaupt kein Glaube mehr an irgend welche englischen Versprechungen besteht.

Neue Verfassung in der Slowakei

Einstimmige Annahme im Parlament

Preßburg, 22. Juli. Das Verfassungswort des slowakischen Staates wurde in einer feierlichen Sitzung einstimmig angenommen. In der Aussprache unterließ der Führer der deutschen Volksgemeinschaft, Staatssekretär Dr. Karasin, daß die Deutschen in diesem Raum zu allen Zeiten am Aufbau wesentlich mitgearbeitet haben. Immer sei ihre Arbeit für die hier lebenden Völker besonders wertvoll gewesen, wenn sie ungehindert ein Eigenleben haben könnten. Der Redner sprach die Erwartung aus, daß die Mitarbeit am neuen Staat, zu der die deutsche Volksgemeinschaft bereit sei, durch die Sicherung ihres Eigenlebens stets möglich sein werde.

Innenminister Dr. Tuka gab einen Überblick über die Grundlagen der Verfassung, die vor allem ein Bekenntnis des Glaubens an die Nation sei. Bei der Feststellung, daß die neue Verfassung weder demokratisch noch unbedingt autoritär oder ständisch sei, lehnte Tuka die Demokratie scharf ab, in der jede Verantwortlichkeit fehle und nur der Vorteil der Parteien ausschlaggebend sei. Wir haben selbst erlebt, so sagte er, wie im demokratischen Staat das Parlament rein geldlichen Interessen erlag. Die Slowakei sei glücklicherweise wenigstens so weit, nur eine einzige Partei zu haben. „Wer hat uns zur Freiheit verholfen?“ — so rief Tuka aus — „Slowakische Völker?“ „Nein, das große Deutschland und sein erhabener Führer Adolf Hitler haben uns zur Freiheit verholfen!“ Dr. Tuka betonte in diesem Zusammenhang die Verbundenheit mit dem deutschen Volke in diesem historischen Augenblick. Die Slowaken hätten am eigenen Leibe gespürt, was es heiße, unter dem Druck einer Macht anderer Nationalität zu leben, so daß es für sie eine Art sittliche Verpflichtung bedeute, mit den mit ihnen gemeinsam lebenden Nationalitäten fortgesetzt umzugehen. Der Minister betonte zum Schluß, daß sich das Schicksal der Nation nicht an der Verfassung, sondern an den Menschen selbst entscheide.

Das Parlament besteht aus 80 Abgeordneten. Ihm obliegt die gesamte Gesetzgebung, die Wahl des Präsidenten der Republik usw. Der Präsident, der das 40. Lebensjahr erreicht haben muß, wird auf die Dauer von sieben Jahren gewählt. Der Staatsrat hat gewisse Aufgaben der Überwachung und der Ausrichtung der verschiedenen verfassungsgerechten Organe. Von den berufständischen Einrichtungen sind sieben Berufshände vorgesehen. Ziel der ständischen Einrichtungen ist die Selbstverwaltung berufstätiger Einheiten und Überwindung der Klassenunterschiede. Neben den umfangreichen Bestimmungen über die Pflichten und Rechte der Staatsbürger, in denen die Pflicht zur Arbeit sowie die allgemeine Wehrpflicht enthalten sind, befinden sich in der Verfassung bedeutsame Grundsätze über die Volksgemeinschaft. Die Bürger können sich frei zu ihrer Nationalität bekennen. Jeder die Angehörigkeit zu einer Volksgemeinschaft wird ein Kataster geführt. Die Volksgemeinschaft haben das Recht, sich kulturell und politisch unter eigener Führung zu organisieren. Sie können mit ihrem Muttervolk kulturelle Beziehungen knüpfen und pflegen.

Aufruf an alle Frontsoldaten!

Gewaltige Kundgebung am 25. Jahrestag der Schlacht von Tannenberg

Berlin, 23. Juli. Am 27. August jährt sich zum 25. Male der Tag der Schlacht von Tannenberg. Am Ehrenmal von Tannenberg, das zum ewigen Gedächtnis an diese ruhmreiche Vernichtungsschlacht des Weltkrieges erbaut wurde, und in dem der Heldere Hindenburg seine letzte Ruhestätte fand, wird an diesem Tag zu Ehren des deutschen Frontsoldaten eine gewaltige Kundgebung veranstaltet werden. Alle Frontsoldaten Großdeutschlands, die an sämtlichen Weltkriegsfronten gekämpft haben, vor allen Dingen aber die Tannenberg-Kämpfer, sind zu dieser Feier eingeladen. Partei, Wehrmacht und die Soldaten des großen Krieges werden am Reichsehrentag von Tannenberg gemeinsam der Schlacht gedenken, durch die vor 25 Jahren der deutsche Osten gerettet wurde.

Die Organisation der Ostpreußen-Fahrt der deutschen Frontkämpfer aus dem Reich ist dem NS-Kriegerbund übertragen worden. Der Reichsträgerführer wendet sich an alle ehemaligen Soldaten mit dem Aufruf, an diesem Ehrentag teilzunehmen. Um auch den zur Zeit in Urlaub weilenden Kameraden Gelegenheit zu geben, an der Ostpreußen-Fahrt zum Reichsehrentag teilzunehmen, ist der Meldetermin bis zum 10. August verlängert worden.

Jeder ehemalige Soldat, der an der gewaltigen Kundgebung teilnehmen will, meldet sich sofort bei den zuständigen Dienststellen des NS-Kriegerbundes. Die Fahrt- und Verpflegungsstellen sind so gehalten, daß jedem die Teilnahme an der Ostpreußen-Fahrt ermöglicht ist. Den Fahrtteilnehmern ist im Rahmen der Großkundgebung Gelegenheit geboten, die ostpreussischen Schlachtfelder zu besichtigen. Die Sonderzüge fahren mit 75 v. H. Fahrpreisermäßigung, d. h. einen Pfennig pro Kilometer. Die Teilnehmer, die von ihren Heimatorten erst zu dem Abfahrtsbahnhof des Sonderzuges fahren müssen, erhalten ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung bis zu einer Entfernung von 150 Kilometer von und zum Abfahrtsbahnhof. Werden in diesem Falle Eis- oder Schnellzüge benutzt, so ist allerdings der volle Eis- oder Schnellzugzuschlag zu zahlen. Auf den Fahrpreis werden ebenfalls 75 v. H. Ermäßigung gewährt. Die Unterkunft in Ostpreußen ist kostenlos. Die reichliche und gute Verpflegung und zwar Frühstück, warmes Mittag- und Abendbrot kostet 1 RM. pro Teilnehmer und Tag.

Schönheit und Freude marschieren!

Höhepunkt der 5. Reichstagung „Kraft durch Freude“ — Der große Festzug in Anwesenheit Hermann Görings und Dr. Lenz

Hamburg, 23. Juli. Mit dem großen Festzug „Schönheit und Freude“ erreichte am Sonntag mittig die 5. Reichstagung der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ in Hamburg ihren glanzvollen Höhepunkt. Noch vollkommener, noch großartiger und noch schöner als im Vorjahr zogen in verschwenderischer Fülle die Bilder deutschen Lebenswillens und deutscher Lebensfreude vorbei vor den Hunderttausenden, die die breiten Straßen der Hansestadt in ein brausendes Meer der Begeisterung und der Freude verwandelten. Seine Krönung erhielt der Tag durch die Anwesenheit des Generalfeldmarschalls Göring. Er begab sich, begleitet von Reichsorganisationsleiter Dr. Lenz, Reichsstatthalter Gauleiter Kaufmann und vielen führenden Männern der Bewegung unter den herzlichen, jubelnden Grüßen der Zehntausende auf die Ehrentribüne vor dem Rathaus. Und nun kündet Beifall und Marschmusik den Festzug an.

Ein Marschblock der Jugend, den Zukunftswillen des deutschen Volkes verkörpernd, eröffnet in breiter Front den Festzug. Dann folgen die ausländischen Volkstums- und Trachtengruppen in bunter Vielzahl: ein farbenfreudiges Bild echten unzerfälschten Volkstums, hinter dem das große Gemeinschaftsgefühl der europäischen Kultur aufleuchtet. Tanzend, singend und winkend ziehen die Gruppen vorbei, umjubelt und herzlich begrüßt.

Männer und Frauen mit Volksmusikinstrumenten eröffnen den Abschnitt, der der Musik gewidmet ist. Von den blau-silbernen Fahnen der Bannerträger leuchten die Symbole, in rotgoldenen Gewändern folgen Sänger und Sängerinnen. Der Wagen der Musik zeigt in kunstvoller Stillierung Orgel, Harfe und Landolochstrommel. Reiter mit Hornsymbolen ziehen voraus. Die darstellende Kunst als Erwecker von Freude und Schönheit ist mit allen ihren Gruppen durch bekannte Werke vertreten: Die Oper, das musikalische Schauspiel, das Drama, die Operette, das Märchenpiel und das Ballett.

Wenn schon jeder Wagen und jede Gruppe immer von neuem den begeisterten Jubel und Beifall der Massen finden, so gilt der Beifall ganz besonders der duntbewegten Darstellung des Kunstanzes, dem eine besondere Abteilung im Festzug eingeräumt ist. Helles Entzücken findet die von einer Klino-

thaler Kinderkapelle eingesetzte Abteilung Spielzug, die in ihrer Vielgestaltigkeit, Schönheit und Buntheit namentlich bei der Jugend immer wieder Ausrufe der Bewunderung und Freude ausstößt.

Fahnenträger mit Fahnen des Sports leiten dann über zu der Abteilung Sport, der ein besonders breiter Raum in diesem herrlichen Festzug eingeräumt ist. Sportlerinnen und Sportler zeigen in allen Sportarten eindrucksvoll, daß der KDF-Sport marschiert. Begeisterten Beifall findet vor allem auch die Abteilung „Kraft durch Freude“, die durch riesige Modelle der beiden KDF-Schiffriesen „Robert Ley“ und „Wilhelm Gustloff“ und durch zwölf KDF-Volkswagen ihre Leistungen eindrucksvoll dokumentiert.

Der Rhein ist die nächste Abteilung, unter den die Parole gestellt ist, und die die Begeisterung der Massen aufs neue aufliegen läßt. Reiter mit Entzerränzen, Schützer und Schützerinnen mit Sichel, Garbenträgerinnen und Kinder mit goldenen Ähren ziehen dem „Zug der Ernte“ voran. Würdig und wichtig ist der Abschluß dieses einzigartigen Festzuges. Eine herrliche Musikkapelle, Fanfarenbläser und ein Standartenwagen leiten über zu der großartigen feierlichen Darstellung: „Ein Volk, ein Reich, ein Führer!“ Schäumend und schimmernd breitet ein riesiger goldenen Reichsadler seine mächtigen Schwingen über die reliefartig dargestellten deutschen Gaue. Schwertträger stehen zu beiden Seiten.

Ausbau der rumänischen Landwirtschaft

mit deutscher Hilfe

Bukarest, 23. Juli. In Ausführung des Vertrages über die Förderung der wirtschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reich und dem Königreich Rumänien vom 23. März 1939 haben in Bukarest zwischen einer von Dr. Moritz Ministerialdirektor im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft, geleiteten deutschen Delegation und einer von Dr. Marian, Generalsekretär im königlich rumänischen Wirtschaftsministerium, geleiteten rumänischen Delegation Besprechungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft als der natürlichen Grundlage für eine Zusammenarbeit zwischen Deutschland und Rumänien stattgefunden. Die in freundschaftlichster Weise gepflogenen Verhandlungen sind am 19. Juli 1939 zu einem positiven Abschluß gelangt. Am 20. Juli 1939 ist das darüber angefertigte Protokoll vom königlich rumänischen Wirtschaftsminister Sojoiu und Ministerialdirektor Dr. Moritz unterzeichnet worden.

Der Vertrag geht aus von dem Wunsch und der Absicht der rumänischen Regierung, die Landwirtschaft in all ihren wichtigen Zweigen nachhaltig zu entwickeln. Deutschland wird bei seiner Einfuhr der vermehrten und veränderten Erzeugung landwirtschaftlicher Güter in Rumänien Rechnung tragen, während Rumänien bei der Durchführung dieses Planes das Einzahlungsbedürfnis Deutschlands berücksichtigen wird. Damit wird der Vertrag, der der naturgegebenen wirtschaftlichen Struktur der beiden sich ergänzenden Länder entspricht, dazu beitragen, das Wohl beider Volkswirtschaften zu heben.

Durch Unterzeichnung dieses Vertrages gewährt die deutsche Regierung in freundschaftlicher Weise der rumänischen Regierung ihre Hilfe für deren Zielsetzung und Aufgaben, die darin bestehen, die landwirtschaftliche Produktion zu verbessern und bestens zu verwerten. Die Hilfe besteht in wissenschaftlicher Zusammenarbeit, Ueberlassung neuer wertvoller Pflanzensorten und hochwertiger Zuchtstiere, Ueberlassung eines Teiles des zwecks Ausfuhr erzeugten Warenüberschusses sowie in einer möglichst raschen Freigabeleistung hierfür.

Umfassender Austausch

Auf dem Gebiete des Delstaatenanbaues wird Deutschland alljährlich bestimmte Mengen Delstaaten, insbesondere Leinwand und Sonnenblumen abnehmen. Rumänien wird neben den dort genannten Delstaaten weitere Delstaaten auf ihre Anbauwürdigkeit prüfen, um sie neu einzuführen oder ihren Anbau auszuweiten. Deutschland und Rumänien werden alljährlich rechtzeitig die Uebernahmepreise für Delstaaten vereinbaren. Zur Durchführung des Programms wird eine besondere Organisation geschaffen werden.

Bei Saatgut ist die mögliche rumänische Erzeugung und der deutsche Bedarf an Saatgut rumänischer Herkunft festgelegt. Zur Sicherung des deutschen Bedarfs wird für die Erzeugung bestimmter Saatgutarten deutsches Saatgut gezeugt.

In der Viehwirtschaft hält die rumänische Regierung die Voraussetzung für eine Erhöhung ihres Viehbestandes für gegeben und wünscht eine Steigerung der Ausfuhr von Schlachtochtern nach Deutschland. Die deutsche Regierung erklärt sich grundsätzlich mit einer erhöhten Einfuhr von Schlachtochtern aus Rumänien einverstanden. In Durchführung des Programms wird Rumänien laufend Zuchtstiere aus Deutschland in bestimmten und steigendem Umfang beziehen, um auf diese Weise bei der Viehzucht von Schlachtochtern immer mehr den Bedürfnissen des deutschen Marktes Rechnung zu tragen.

Auf dem Gebiete der Milchviehwirtschaft beabsichtigt die rumänische Regierung, die Milchzeugnisse durch Ausbau des Melkviehwesens nachhaltig zu steigern. Deutschland wird hierfür die erforderlichen Investitionsmittel sowie seine technische Mitwirkung durch Melkviehsozialversicherungen usw. zur Verfügung stellen und unter bestimmten Voraussetzungen die Melkviehzeugnisse abnehmen, die in Durchführung des rumänischen Melkviehprogramms anfallen.

Im Hinblick auf die Weinbauwirtschaft will Rumänien eine Anpassung der rumänischen Weine an die deutsche Bedarfsrichtung vornehmen. Deutschland erklärt sich bereit, bestimmte Sorten und Mengen von Weinen abzunehmen. Die zur Ausarbeitung der Weine benötigten Spezialmaschinen und Geräte aller Art sowie Schädlingsbekämpfungsmittel usw. werden gegebenenfalls aus Deutschland bezogen. Für Obst und Gemüse, Heil- und Gewürzpflanzen und Hülsenfrüchte ist vorgesehen, die Ausfuhr Rumäniens nach Deutschland in dem Maße zu steigern, wie es dem Umfang und der Art des deutschen Bedarfs entspricht.

Neue Besprechungen folgen

Die Verhandlungen, die zur Unterzeichnung des Protokolls geführt haben, waren notwendig, um die Bestimmungen des Vertrages vom 23. März 1939 auf dem Gebiete der Landwirtschaft in die Praxis umzusetzen. Da die Zeit nicht ausreichte, um alle landwirtschaftlichen Erzeugnisse zu behandeln, werden in Kürze neue Besprechungen über die restlichen landwirtschaftlichen Artikel folgen, die im Warenverkehr zwischen den beiden Ländern eine wichtige Rolle spielen. Die deutsche und die rumänische Delegation hoffen zuversichtlich, daß die Vereinbarungen, die getroffen wurden, den wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und Rumänien einen kräftigen Impuls geben werden.

Wieder erfolglos

Die Bergung des englischen U-Bootes mißglückt

London, 22. Juli. Das seit sieben Wochen mit der toten 90-töpfigen Besatzung auf dem Meeresboden in der Liverpoolbucht liegende U-Boot „Thetis“ ist in der Nacht auf Samstag nach langwierigen Vorbereitungen vom Bergungsschiff „Jelo“ gehoben worden. Die „Thetis“, um die man acht schwere Taue geschnitten hatte, wurde nicht mit Maschinenkraft gehoben. Man hat einfach die Flut abgewartet. Auf diese Weise wurde das U-Boot, unter dem Bergungsschiff hängend, einige Meter aus dem Schlamm des Meeresbodens herausgehoben. Die „Jelo“ ist dann, nachdem das U-Boot eine ausreichende Höhe erreicht hatte, in Richtung Küste abgefahren, das U-Boot unter sich tragend. Die Entfernung von der Küstehälfte bis zur nächst gelegenen Küste beträgt rund 12 Meilen. Sollten die Pläne gelingen, dann würde man das U-Boot an die Küste bringen, wo man das U-Boot dann auf Strand legen will.

Am Samstag hat die britische Admiralität eine kurze Mitteilung veröffentlicht, in der es heißt, daß die Bergung des Bergungsschiffes „Jelo“ zur Bergung des Unterseebootes „Thetis“, die ursprünglich einen guten Verlauf genommen hätten, erfolglos geblieben sind, weil zwei Bontons des Bergungsschiffes zusammengebrochen. Der Mißerfolg soll sich ereignet haben, als die „Jelo“ nach Hebung der „Thetis“ versuchte, die Fahrt in Richtung auf die Küste anzutreten.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Besichtigungsorte Görings. Nach einer Besichtigung des Huntekanals letzte Generalfeldmarschall Göring am Samstag seine Reise von Oldenburg nach Bremen fort, wo er mittags eintraf. Auch in Bremen wurde der Feldmarschall überall von der Bevölkerung freudig begrüßt. Der Generalfeldmarschall besichtigte eingehend die Focke-Wulf-Flugzeugwerke. Er ließ sich von den einzelnen Abteilungschefs von dem Stand des weiteren Ausbaues der Werke eingehend berichten. Hermann Göring begab sich dann weiter nach Hamburg, um an der 5. Reichstagung der NSG „Kraft durch Freude“ teilzunehmen.

Die holländische Kabinettsreise. Wie amtlich bekanntgegeben wird, hat Colijn den Auftrag zur Kabinettsbildung angenommen, was darauf schließen läßt, daß er eine Regierung aus Fachministern zusammenstellen wird.

KDF-Schiff „Stuttgart“ in Kopenhagen. Mit 700 Urlaubern an Bord ist das KDF-Schiff „Stuttgart“, von Alga kommend, im Hafen von Kopenhagen als der letzten Station einer achtstägigen Rundreise durch die Ostsee eingelaufen. Das Schiff war bald das Ziel vieler neugieriger Kopenhagener.

Trauerfeier für die Verunglückten der „Berlin“. Am Samstag mittig wurde in einer kurzen, würdigen Trauerfeier im Kolonnen-Bahnhof in Bremerhafen Abschied von den 17 Arbeitskameraden genommen, die in treuer Pflichterfüllung bei der Kesselexplosion auf dem Lloyd-Dampfer „Berlin“ ihr Leben gelassen haben.

Unhergewöhnliche Hitze in Unteritalien. Die große, seit Tagen über ganz Süd- und Südosteuropa lafende Hitzewelle breitet sich nunmehr auch in Unteritalien voll aus, wo am Sonntag Temperaturen erreicht wurden, wie sie seit Jahrzehnten nicht mehr verzeichnet worden waren. In Rom, wo es seit einem Monat nicht mehr geregnet hat, ist das Thermometer auf über 40 Grad im Schatten gestiegen.

Hermann Göring im Ems-land. Generalfeldmarschall Göring fuhr mit seinem Motorboot „Karin II“ auf der Ems weiter bis zum Rüssenkanal und erreichte Oldenburg. Wie an den Tagen vorher in der Westmark und im Rheinland, so wurde der Generalfeldmarschall auch im Münster- und Ems-land von der Bevölkerung freudig und stürmisch begrüßt. Aus den weiten Wäldern des Ems-Landes waren die Menschen herbeigeeilt, um den treuen Mitstreiter des Führers zu grüßen.

Cianetti zum Staatssekretär ernannt. Der langjährige Präsident des faschistischen Industriearbeiterverbandes, Cianetti, wurde zum Staatssekretär im Korporationsministerium ernannt. Gleichzeitig wurde ihm die Leitung der sozialpolitischen Abteilung dieses Ministeriums übertragen.

Deutsche Marinemission in Italien. Die unter Führung von Konteradmiral Großmann stehende deutsche Marinemission hat auf der Höhe von Tarent scharfen Schießübungen der italienischen Flotte unter Mitwirkung von U-Booten beigewohnt. Nach Abschluß der Übungen hat die deutsche Marinemission am Denmal für die Gefallenen der italienischen Kriegesflotte sowie für die Besatzung des im Hafen von Tarent untergegangenen deutschen U-Bootes „U 12“ je einen Lorbeerzweig niedergelegt. Die Mission nimmt an den großen Flottenmanövern teil, die vom 23. bis 30. Juli zwischen Italien und der afrikanischen Küste abgehalten werden.

Aus Stadt u. Land

Magold, den 24. Juli 1939

Glück hat auf die Dauer nur der Tüchtige. Nollte
24. Juli: 1929 Ludwig Ganghofer, Schriftsteller, gestorben.

Wochenendföhn

Der Juli erweist sich immer noch als Gewittermonat. Die erste Hälfte der vergangenen Woche brachte sonnig-warmes gemäßigtes Wetter bei wechselnder Bewölkung. Am Mittwoch wurde es unnatürlich schwül, wir verzeichneten mit 30,5 Grad C. im Schatten einen Tropentag. Die Schwüle führte am Nachmittage zur Entladung eines Gewitters mit hartem Regen. Am Donnerstag war es merkwürdig, Sommerstempereatur wurde nicht erreicht, leichter Gewitterregen ging nachmittags nieder. Abends kam ein harter Nebel auf, der Tal und Höhen einhüllte. Diesem ungewöhnlichen Nulnebel folgte eine Regennacht. Am Freitag war es tagsüber schön, abends öffneten sich des Himmels Schleusen abermals. Am Samstag und Sonntag blieb es meist trocken. Eine längere Regenperiode läßt sich jetzt sehr unerwünscht, wo doch die verschiedenen Getreidearten noch viel Sonne zur Austeile brauchen und mancher Palm, vom Regen niedergedrückt im Boden liegt. Ueber Bodenerregnis ist nicht viel zu berichten. Die Frauen der kath. Kirchengemeinde machten am Montag eine Fahrt nach Heiligenbrunn. Am Mittwoch besuchten unsere Landwirte die Reichsgartenschau. — KdF-Urlauber aus den Gauen Eßen und Saarpfalz trafen am Freitag und Samstag ein und belebten getrennt und voneinander das Straßenbild. Begrüßungsabende waren am Freitag und gestern. Ein Genuß war gestern abend die geistliche Abendmusik in der evang. Stadtkirche. — Der Durchgangsverkehr hielt sich im üblichen Rahmen. — Unter Führung von Detoniermeister Hartz fand gestern eine Felderbegehung statt.

Wieder Saarpfäler als Urlauber in Magold

Gegen Mittag trafen am Samstag in einem Sonderzug aus der Saarpfalz 300 KdF. Gäste in unserer Stadt ein unter Leitung von Gauwart Klein Neukastl an der Weinstraße, der uns von seiner Tätigkeit vor 2 Jahren in besser Erinnerung ist. Ortswart Petzke widmete den Gästen den Willkommgruß. Am Sonntag wurden unter kundiger Führung die Stadt und Hohenmagold besichtigt. Auch die Urlauber aus dem Ruhrgebiet machten sich am Samstag morgen mit den Sebenswürdigkeiten von Magold bekannt und besuchten den Schloßberg und den Friedhof, wo ihnen Oberlehrer a. D. Günther die nötigen Erklärungen gab. Am Sonntag unternahm Gewerbetrieblenmeister a. D. Fischbach und Otto Wolf die Führung in die nächste Umgebung der Stadt.

Die Veranstaltung der Saarpfäler fand im überfüllten Traubensaal statt, wozu sich auch die Kubländer und Stadtbewohner in großer Zahl einfanden. Nach dem gemeinsamen Gesang des KdF-Liedes eröffnete „Dadel Willi“ mit viel Humor den Abend mit herzlichen Willkommgrüßen, auch namens des Bürgermeisters und des Ortsgruppenleiters, den Anwesenden viel Spaß und Vergnügen wünschend. Der Reiseleiter der Pfälzer, Kleemann dankte für den freundlichen Empfang und den Willkommgruß; er hoffe, daß der Kontakt zwischen Saarpfalz, Gau Eßen und Magold bald hergestellt sein werde und schloß mit dem Wunsch eines frohen Abends. Die Stadtlapelle und die KdF-Singaturpe bestritten in bekannt gediegener Weise den musikalischen Teil des Abends und genossen für ihre Darbietungen reichen Beifall. Abschließend wurde noch eifrig dem Tanzveranstalter geduldet. Auch unsererseits: Viel Vergnügen und gute Erholung.

Abendmusik

Was uns gestern in der evangelischen Stadtkirche geboten wurde, war Abendmusik im besten Sinne des Worts. Die Gemeinde, die noch größer hätte sein dürfen, hörte nach dem Orgelspiel und dem ersten Lied „Unsere Eingänge leane Gott“ Werke von J. S. Bach, Duxis, Heinrich Schütz, A. H. Schein und Buxtehude. Der Kirchenchor bewies gleich bei dem schönen Eingangsschmal sein und seines Leiters Können. Besonders angesprochen hat auch der Hingabe von Schein „Komm, heiliger Geist“ und die dreistimmige Cantate „Jesu, meine Freude“ für Chor, Solostimme, Geigen und Orgel. Als Solistin war Frau Höhn gewonnen worden; ihr schöner, weittragender Sopran hat uns von früher her in guter Erinnerung. Fein gelungen ist ihr auch die andere Cantate von Buxtehude „Singet dem Herrn“. Die Geigen- und Cello-Partien waren den Herren Felle, Helmig und Hummel anvertraut; auf der Orgel begleitete Fel. Killinger sicher und präzise. Auch die Gemeinde kam in einigen Choralen zu Wort. Die Leitung des Abends lag in den ruhigen Händen von H. Studenrat Schmidt, der sich auch in den Orgelvorträgen in gewohnter Meisterschaft zeigte. Man sah ihn wohl zum letzten Male in der Öffentlichkeit vor seinem Chöre stehen, und so lag über der ganzen Stunde erhabene Abschiedsstimmung. Die Gemeinde ist ihm dankbar für alles, was er hier getan, und des Meisters Lied ist unser aller Wunsch: „Unsere Eingänge leane Gott, unsere Ausgänge gleichermäßen“.

Betriebsausflug — 50jäh. Arbeitsjubiläum

Betriebsführung und Gefolgschaft der Firma G. W. Jaiser machten am Samstag ihren diesjährigen Betriebsausflug, der alle Teilnehmer hoch befriedigte. Nach einem gemeinsamen schmachtigen Mittagessen im „Löwen“, ging mit einem Autobus der Firma Benz nach Stuttgart zur Reichsgartenschau, die einachsend in Augenblicke genommen wurde. Auf der Rückreise wurde in Wildberg in der „Traube“ eingeleitet, wo Gastwirt Wäber ein vorzügliches Abendessen servierte. Mit dem Betriebsausflug wurde die letzte Feier des 50jährigen Arbeitsjubiläums des Maschinenmeisters Karl Reichert verbunden. Betriebsführer Jaiser gedachte in anerkennenden und ehrenden Worten des Jubilars, der nun seit einem halben Jahrhundert mit kurzer Unterbrechung in der Firma G. W. Jaiser tätig ist, bereits den großen Brand im Jahre 1893 mitmachte, während der Kriegszeit sich besonders bemühte und sich überhaupt stets und überall, an welchem Platze er auch stand, als gewissenhaftes, zuverlässiges und treues Gefolgschaftsmitglied zeigte. Der Betriebsführer sprach ihm den besten Dank der Firma aus unter Überbreitung eines schönen Geschenks und verband damit herzliche Glückwünsche, denen sich die Gefolgschaft anschließt.

Schulausflüge der Oberschule Magold

Die Tage vom 10. bis 11. Juli brachten für die Oberschule das große Ereignis des Schulausfluges. Die Kleinsten waren besonders tüchtig. Sie marschierten von Bernsd aus durch das liebliche Teinachtal nach Bad Teinach. Klasse II wanderte auf unserer schönen Alb über den Kogberg zur Nebelhöhle und zum Lichtenstein und lehrte nach einem eindrucksvollen Besuch auf dem prächtigen Dohentüßlingen nach Haus zurück. Klasse III machte eine Omnibusfahrt an die Schwarzenbachtalperle, Hornsgrünbe und Mummelsee, von wo sie zum schönsten See des nördlichen Schwarzwalds, dem Wildsee wanderte. Mit einem kurzen Besuch in Freudenstadt fand der Ausflug seinen frohen

Abschluß. Klasse IV folgte dem Auf der Reichsgartenschau und kehrte nach pünktiger Fahrt auf der Reichsautobahn nach Haus zurück. Klasse V führte wie Klasse II eine Wanderung über den Kogberg zur Nebelhöhle durch. Auf auswärts- und abwechslungsreichem Wandweg über Weidenstein und Gießstein ging es dann zum Lichtenstein und nach dem Abstieg durch die wilde Schatzschlucht über Tübingen frohgemut zurück. Die Oberklassen hatten in mehrmaligen Wanderungen naturgemäß weitere Ziele. Klasse VI und VII erreichte nach am Sonntag die prächtige einstige Kaiserpfalz Wimpfen am Neckar. Der nächste Tag führte teils mit der Bahn, teils zu Fuß, teils zu Schiff durch das atemberaubende buraengekronte untere Neckartal nach Heidelberg. Der romantischen Burg der Stadt und dem Königstuhl galt der letzte Tag, an dem mit unermüdeten Eindrücken die Heimreise angetreten wurde. Die Abiturienten zog es nach dem unerschöpflichen südländischen Schwarzwald. Ein tüchtiger Karst führte am Sonntag und Montag über Leuzkirch, Schluchsee, Bonndorf und durch das wunderliche Rotational nach Blumeng. Am Dienstag ging von Blumeng nach Reibingen, von wo aus die Heimfahrt angetreten wurde. Am Mittwoch lehrten alle Klassen hochbefriedigt und neugierig wieder zur Arbeit zurück.

— Sonderzug zur 16. Rundfunk-Ausstellung nach Berlin. Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ führt zur Eröffnung der 16. großen deutschen Rundfunk-Ausstellung gemeinsam mit der Gaupropagandaabteilung am 28. Juli einen Sonderzug nach Berlin durch. Die Einfahrt erfolgt am 28. Juli abends 6 Uhr, die Rückfahrt am 1. August 1939. Die Reise leitet einschließlich drei Uebernachtungen, Frühstück und Zutritt in die Ausstellung 25,20 RM. Die Rundfunk-Ausstellung gewinnt in diesem Jahre unter der Parole „Sport und Mikrophon“ besonderes Interesse.

Gebietsportfest

Am dem vom 20. bis 23. Juli 1939 stattgefundenen Gebietsportfest hat Föhnlein 27. Altenteil, als Bannmeister im Mannschaftskampf des Bannes 401, teilgenommen. Föhnlein Altenteil hat dabei den 5. Platz erreicht, das heißt von den über 1000 Föhnlein von Württemberg ist Föhnlein 27/401 Altenteil das fünfte. Diesen Erfolg für Föhnlein Altenteil haben folgende Jg. errungen: GJ-Jungenschaftsführer Karl Schalte; die Jungenschaftsführer Wilhelm Schneider, Walter Raich und Fritz Raich; die Hordenführer Heinrich Roth und Walter Bede, fämliche von Altenteil, Wolf Dürr-Waldorf, Karl Krauß-Eckhausen, Albert Schütte-Eckhausen, Hans Hauger-Rohrdorf und Theo Lippold, Magold.

Beerdigung

Sulz a. E. Unter großer Anteilnahme der Bevölkerung wurde am Samstag Alfred Börner von der Säge im Tal zu Grabe getragen. Er ist nach langem schwerem Leiden im Alter von 25 Jahren gestorben. Schon zurzeit der Ruhrbekämpfung betätigte er sich aktiv in einem Kampfbund. Lange Jahre war er Mitglied des Turnvereins. Eine Gattin mit zwei kleinen Kindern, die bejahrten Eltern und 4 Geschwister betrauern den Tod des so früh Dahingegangenen.

Kreisgruppenliederabend in Altkura

Vom 22. bis 24. Juli fand unter großer Beteiligung der Kreisgruppenliederabend des Kreisverbandes des Schwäbischen Sängerbundes anlässlich des 50jährigen Jubiläums des Liedertanzes Altkura in Altkura statt. Gestern wurde das Vorkonzert durchgeführt. Einen großen Erfolg erzielte der Liedertanz Emmingen im „gehobenen Volksgefang“, der die Note „Lehr gut“ bekam mit dem Chor „Das Hammerlied vom ewigen Deutschland“. Der Liedertanz Bzondorf erzielte die Note „gut“ und lang „Im Feld des Morgens früh“ im „einfachen Volksgefang“. Ferner bekam der Liedertanz Waldorf mit dem „Schifferlied“ die Note „Lehr gut“.

Waldenserbesuch aus Italien

Neuhengstett, 125 italienische Waldenser trafen zu dem ersten großen deutsch-italienischen Waldensertreffen in Schönbura ein. Die Gäste, die aus den piemontesischen Waldensertälern für acht Tage nach Deutschland kommen, kommen heute nach hier.

Florzheim, 23. Juli. (Unter die Straßenbahn.) Am Samstag vormittag sprang ein 21jähriger junger Mann auf einen in voller Fahrt befindlichen Straßenbahnwagen auf. Er verfehlte jedoch das Trittbrett, stürzte unter die Straßenbahn und wurde schwer verletzt.

Württemberg

Der nächtliche Zeppelin-Besuch

Stuttgart, 23. Juli. Das große Ereignis des Sommerachtsfestes auf der Reichsgartenschau am Samstag abend war für die Besucher der mit größter Spannung erwartete Besuch des Luftschiffs „Graf Zeppelin“.

Es war um die zehnte Abendstunde, als das Gewoge der Menschen plötzlich erstarb, die Orchester verstummten, die Gänge fluchtartig aus den Gaststätten strömten. Lautlos und gependelnd schob es sich, vom Unterraum kommend, über die in rotem Leuchterfeuer erstrahlende Fahngruppe auf der Aussichtsplatte in das Gelände herein. Nun „pusteten“ zahlreiche Scheinwerfer von unten und von der Seite den Kleinsten, dessen oberen Teil sich weiterhin das Dunkel der Sommernacht verhüllte. Metallene wie die Bauchschuppen eines Fisches schimmerte das nächtliche Anzeig. Ueber der Hauptgaststätte stand das Luftschiff fast zehn Minuten lang still. Dann drehte es langsam ab und machte eine Schleiße über dem Stuttgarter Tal. Nach hatten die Kurzwellen die Verbindung zwischen Karl Struve und dem Führer des Schiffes, Kapitän Samt, hergestellt, und alsbald entspann sich ein lustiges Zwiegespräch. Wunderlich und nicht zu beschreiben sei der nächtliche Anblick der Reichsgartenschau von oben, so befandete Kapitän Samt immer und immer wieder. Jede Einzelheit, auch die bunten Blumenbeete, sei zu erkennen. „Kommt doch noch weiter herunter“, hörten wir Karl Struve, „wie sind hier mit dem Oberbürgermeister der Stadt der Auslandsdeutschen.“ Und das Schiff senkte sich gehörig auf fast 100 Meter herab. Es schien zum Greifen nahe. Wellig klar war die Verhältnisse, und alles freute sich und stimmte begeistert ein, als Oberbürgermeister Dr. Strölin das Schiff und seinen Kapitän einlad, sich als viermillionen Besucher wieder einzufinden, nachdem er ihn nicht habe als dreimillionen Besucher begrüßungswilligen können, was denn Kapitän Samt liebenswürdigerweise ver sprach. Dr. Strölin erinnerte an die enge Verbundenheit Stuttgarts mit dem Lebrnswort Graf Zeppelins und teilte mit, daß er aus Anlaß dieses Luftschiffbesuchs das Grab des Grafen Ferdinand von Zeppelin auf dem Friedhof mit Blumen aus der Reichsgartenschau habe schmücken lassen. Er dankte herzlich für den Besuch des Luftschiffs und seinen ausgedehnten Aufenthalt, der für viele Juchtausende ein einmaliges Erlebnis geworden sei.

Die ganze Nacht über blieb „Graf Zeppelin“ über Süddeutschland, wobei er auch seine Urheimat, den Bodensee, aufsuchte.

DAF Sprechstunde über Steuerfragen

Deute findet in der Zeit zwischen 17—18 Uhr im Haus der NSDAP altes Postamt, Zimmer Nr. 2, in Magold eine Sprechstunde über Steuerfragen für das Deutsche Handwerk statt. Gleichzeitig ist auch Sprechstunde für Betriebsführer über arbeitsrechtliche Fragen.

NS-Frauenchafts-Kreisleiterin

Ich bitte um ausführliche monatliche Tätigkeitsberichte, die spätestens bis 2. des nächsten Monats in meinem Besitze sein müssen. Jedemal die Mitgliederzahl und die Durchschnittszahl der Erschienenen angeben. Berichte an Frau Luise Held, Döfen/Eng.

Föhnlein 24/401

Der ganze Fanfarenzug tritt um 19 Uhr mit Instrumenten am Helm an.

Von dort aus ging die Fahrt ins Rheinland, zum Nürburgring und nach Wiesfeld zur Zwischenlandung.

Die dritte Besucher-Million voll

Stuttgart, 23. Juli. Am Sonntag früh nahm eine Abordnung auf der Reichsgartenschau unter Führung von Oberbürgermeister Dr. Strölin Aufstellung, um den dreimillionsten Besucher zu erwarten. Wie üblich, wurden für kurze Zeit sämtliche Eingänge — bis auf einen — gesperrt, so daß eine klare Zählung vorgenommen werden konnte. Und da erfüllte sich's dann auch: Kurz nach 8.30 Uhr kam als dreimillionste Besucherin eine Frau durch die Sperrre, die zunächst von dem „Heberlein“ der Ausstellungsleitung so überreicht war, daß sie sich von ihr überhaupt nicht aufhalten lassen wollte, und es längerer Freude vor allem des Oberbürgermeisters leidt bedurfte, sie davon zu überzeugen, daß sie die erwartete Besucherin sei und damit das seit Tagen aufgestellte Gartenhaus als Geschenk erhalte. Die Glückliche war die 56 Jahre alte Christine Stahring a u s T r o c h t e i s i n g e n bei B o p p i n g e n, die in einem Sonderzug aus Altkura zur Reichsgartenschau gekommen war. Oberbürgermeister Dr. Strölin begrüßte die dreimillionste Besucherin und gratulierte ihr mit herzlichen Worten zu diesem schönen Geschenk. Gleichzeitig wies er darauf hin, daß er sich ganz besonders darüber freue, daß es diesmal eine Frau vom Lande sei, die geehrt werden könne. Nun war auch bei Frau Stahring die Freude riesengroß. Sie berichtete, daß sie einen schönen Garten unmittelbar an der Straße habe, und daß dort das Gartenhaus eine wundervolle Auffassung finden würde. Am folgenden Tag Dr. Strölin noch den fünf ersten Besuchern der vierten Million je eine Freikarte für die Reichsgartenschau überreichen.

Stuttgart, 23. Juli. (Sonderchau „Blumenbinderei.“) Am Samstag wurde in der Ehrenhalle die neu aufgebaute Sonderchau „Blumenbinderei“ feierlich eröffnet. Während Ratherr Häfner im Namen des Oberbürgermeisters der Stadt der Auslandsdeutschen auf die Bedeutung der Ausstellung hinwies, betonte der Begrüßungsmann Südwest der Fachgruppe Blumenbinderei, Willi Ernst, die besondere Stellung der Blumenbinderei als Mittler zwischen Natur und Heim und dankte zugleich dem künstlerischen Leiter der Ausstellung, Hermann Mattern, für seine vorbildliche Zusammenarbeit mit den Berufskameraden der Blumenbinderei. Die Ausstellung gibt einen überaus umfassenden Einblick in das weite Gebiet der Blumenbinderei.

Stuttgart, 22. Juli. (Neue Schweinemastanlage.) Die von der Stadt Stuttgart erbaute neue Schweinemastanlage liegt in unmittelbarer Nähe der Mühle und des Biadukts im Stadteil Jagenzhausen. Sie liegt sich gut in die Landschaft und in das alte Ortsbild ein. In der Mitte liegt die Futterfläche; rechts und links davon befinden sich je 2 Ställe für zusammen 800 Schweine. In einem besonderen Teil des Mittelbaues sind auch die Wohn- und Schlafräume, sowie die Wasch- und Badräume für das Personal untergebracht; für den Verwalter wurde ein besonderes Wohnhaus erstellt.

Abschied. Die 650 italienischen Waldenser aus La Spezia traten am Samstag nach achtwöchigem Aufenthalt in Stuttgart wieder die Heimreise an. Bei einem Abschiedsabend gab Comm. D'Andrea, der Leiter des Urlaubertansports dem Dank und der herzlichen Verbundenheit der Waldenser für die gastfreundliche Aufnahme durch Partei, Behörden und Bevölkerung Ausdruck. Sie seien entschlossen, auch in den kommenden Jahren ihre Ferien in Stuttgart zu verbringen. Bewundernd ständen die Waldenser vor dem Gemeinschaftsraum und der Macht des deutschen Volkes. Das Band der gemeinsamen Ideale, das Deutschland und Italien umschlingt, werde fest und stark bleiben.

Gedächtnisausstellung. Zum 100. Geburtstag des schwäbischen Landschaftsmalers Julius Korndel findet im Kunstgebäude eine nur auf eine Woche berechnete Ausstellung, meist aus Privatbesitz gefasener Bilder dieses unvergessenen Malers statt; Korndel ist als Sohn eines fürstlichen Kameralverwalters in Winnenden geboren und hat kurz nach dem Weltkrieg hochbetagt auf seinem Gut bei Mürtingen die Augen geschlossen; er war eine lebensbejahende, originelle Künstler-Persönlichkeit. Seine vielen Landschaftsbilder am Neckar, die er mit Vorliebe malte, sind von eigenartiger Schönheit.

Vom Zug überfahren. Am Sonntag früh wurde auf der Gleisanlage beim Bahnhof Mürster a. N. die Leiche eines in Mürster wohnhaften, 28 Jahre alten Arbeiters aufgefunden. Nach den bisherigen Ermittlungen ist der Verunglückte beim unbefugten Ueberkreuzen der Gleisanlage von einem vorüberfahrenden Güterzug erfasst, zur Seite geschleudert und hierbei tödlich verletzt worden.

Mürtingen, 23. Juli. (Unwetter Schäden.) Während die Stadt Mürtingen bei dem Hagelunwetter am Freitag noch verhältnismäßig glimpflich wegkommen ist, scheint das Unwetter in einer Reihe von Kreisgemeinden schwerer gehaust zu haben. So vor allem im westlichen Teil des Bezirks, also in den Gemeinden Wattenhausen, Dapfen, Oberleitern, Debenwaldstetten und Weidelfstetten. Besonders schwer hat das Wintergetreide gelitten, das in diesem Jahr selten prächtig stand. Aber auch die Kartoffel-, Rüben- und Kleeäcker wurden schwer in Mitleidenhaft gezogen. Nach Schätzungen beträgt der Schaden in den genannten Gemeinden teilweise bis zu 80 Prozent.

Drei Männer beim Baden ertrunken

Ulm, 22. Juli. Ein äußerst tragischer Badeunfall, der durch eine Verletzung unglücklicher Umstände drei junge Menschenleben forderte, ereignete sich, wie erst jetzt bekannt wird, am Donnerstag oberhalb des Wasserwerks in Ulm am Donaukanal.

Am Freitag ist im Radar der 13 Jahre alte Schüler der Oberschule, Alfons Schäfer, Sohn des Uhrmachermeisters Schäfer, ertrunken. Als er knietief im Wasser stand, geriet er vermutlich auf schlüpfrigen Grund und konnte der Strömung nicht mehr standhalten.

Ulm, 23. Juli. (Noch ein Opfer der Donau.) Am Freitag erkrankte der 11 Jahre alte Schüler Theodor Zink aus Ulm in der Donau. Er wollte auf einem luftgefüllten Automobilschlauch zusammen mit zwei Kameraden die Donau überqueren.

Ulm, 23. Juli. (Reiterstandarte.) Mit Anfang Juli wurde die Dienststelle der SA-Reiterstandarte 155 von Ellwangen nach Dehringen verlegt. Das weite Gebiet der Standarte, mit deren Führung Sturmbannführer Dietrich Fehr, von Gemmingen beauftragt ist, umfasst 12 Reiterstämme in den Kreisen Dehringen, Künzelsau, Heilbronn, Mergentheim, Crailsheim, Kalen, Hall, Badmünz und Gmünd.

Gerlingen, 23. Juli. (Neues Schulhaus.) Am Donnerstagabend fand in Anwesenheit der ganzen Gemeinde das Richtfest für den stattlichen Neubau des Schulhauses statt. Nach dem Richtspruch des Zimmermeisters las Rektor Schirm den Inhalt der Urkunde vor.

Tübingen, 23. Juli. (Gewässerte Milch.) Zum drittenmal fand eine Angeklagte aus Rehingen vor den Richtern, weil sie wiederum Milch gefälscht hatte. Dem alten Märchen vom Schwentwasser schenkte das Gericht keinen Glauben. Es verurteilte die Angeklagte zu sechs Wochen Gefängnis.

Rottenburg a. N., 23. Juli. (Knabe ertrunken.) Am Freitag ist im Radar der 13 Jahre alte Schüler der Oberschule, Alfons Schäfer, Sohn des Uhrmachermeisters Schäfer, ertrunken. Als er knietief im Wasser stand, geriet er vermutlich auf schlüpfrigen Grund und konnte der Strömung nicht mehr standhalten.

Oberesbach b. Neustadt (Schwarzwald), 22. Juli. Heber dem Hochschwarzwald tobt in der Nacht zum Freitag mehrere schwere Unwetter, die von wolkenbruchartigem Regen und Hagelschlag begleitet waren. Kurz vor 1 Uhr schlug der Blitz in die Pfarrkirche der benachbarten Gemeinde Schöllach und entzündete einen Brand, dem die Kirche zum Opfer fiel.

Emmerlanden, Kr. Waiblingen, 22. Juli. (Das Auge ausgenutzt.) In einer Gastwirtschaft werden seit längerer Zeit drei taubstumme Männer beschäftigt. Als diese vor einigen Tagen mit dem anderen Dienstpersonal des Hauses zu Tische saßen, entspann sich ein kleiner Zwist.

Wabel blieb mit den Zinken in dem Auge der Unglücklichen stecken. Die Frau wurde sofort ins Krankenhaus eingeliefert; das Auge konnte nicht mehr gerettet werden.

Weiler i. N., 22. Juli. (Motorradunglück.) Bei einer nächtlichen Motorradfahrt, die der 24 Jahre alte Georg Trautmann aus Uhlis und der 18 Jahre alte Georg Trautmann aus Heimen unternommen hatten, fuhr der Lenker Trautmann von hinten in ein vor ihnen fahrendes Fahrzeug. Der Anprall war so stark, daß der Motorradfahrer und der Mitfahrer unter das Fahrzeug geschleudert und schwer verletzt wurden.

Som Altmün, 22. Juli. (Töblicher Abstrich.) Die 20jährige Magdalena Steurer aus Southofen war mit einer Freundin zum Kelpel-Sattel aufgestiegen. Im Dittersbacher Tal unterhalb des Kelpel gerieten die Mädchen in eine Wassergrube. Magdalena Steurer kitzte über einen Felshang ab und konnte nur noch als Leiche geborgen werden.

Sandel und Verstehe

Fruchtschranne Nagold, Markt am 22. Juli 1939. Verkauf: Weizen 250 Kilo. Preis pro 50 Kilo 10.80 RM. Zufuhr schwach. Nächster Fruchtmarkt am 29. Juli 1939.

Geldorten: Michael Weiler, Rechenmacher, 84 J., Ettmannsweiler.

Das Wetter

Bei lebhaften Winden aus West hält die Zufuhr feuchter, kühlere Luftmassen an, so daß der unbedeutende, zu Regenfällen neigende Witterungscharakter erhalten bleibt.

Vorausichtliche Witterung bis Montag abend: Wolkig bis bedeckt, zeitweise Regenschauer, bei lebhaften Westwinden vorwiegend schwach.

Für Dienstag: Stark bewölkt, kühl und nicht niederschlagsfrei.

Verlag des „Gesellschafter“: G. W. Zaiser, Inhaber Karl Zaiser; Verantwortlicher Schriftleiter: Fritz Schlang; Verantwortlicher Anzeigenleiter: Oskar Rösch, Nagold. Nr. VI, 1939; über 2900.

Zurzeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Unsere heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Logo for Weinacher Sprudel with text: Gegen Säure, Brennen und Magen-Druck. Vorzüglich geeignet zum Mischen mit Wein und Fruchtsäften.

Hausfrauenbücher z. Einmachzeit. List of books including 'Obst- und Gemüseverwertung', 'Obst für den Winter', 'Eis für den Sommer' etc.

Advertisement for G. W. Zaiser - Nagold, listing various household items like chickens, geese, and a car for sale.

Advertisement for 'Mädchen' (girl) with details: in ruhigen Haushalt sofort gesucht, 1918, Frau Beril Kern, Pforzheim.

Advertisement for 'Werbung hebt den Umsatz' (Advertising increases turnover) with details: Eine mit dem sechsten Mal 35 Wochen trachtige, Nut- und Schaffkuh.

Advertisement for 'Fortschrittliche Hausfrauen' (Progressive housewives) with details: Fortschrittliche Hausfrauen, August 1939.

Large advertisement for 'Internationales Varieté GASTSPIEL' featuring 15 Scottish bagpipers and dancers, with names like Fritz Winker and Helmi Peters.

Todes-Anzeige (Death notice) for Johannes Ehrsam, Maurer, in Emmingen, dated July 24, 1939.

Advertisement for 'Germanen-Erbe' (Germanic Heritage) magazine, published by G. W. Zaiser - Nagold.

Advertisement for 'Sport- und Straßen-Anzüge' (Sport and street suits) by H. & E. Feucht.

Advertisement for 'Brombeerblätter' (Raspberry leaves) by Friedrich Kraushaar.

Advertisement for 'Oele und Fette!' (Oils and fats) by Gottlob Widmaier.

Advertisement for 'Illustrierte Zeitungen' (Illustrated newspapers) available at G. W. Zaiser.

Advertisement for 'Chlorodont' toothpaste, described as 'Die Qualitäts-Zahnpaste'.

Ordnung gegen Anarchie

Japans Wirtschaftsziele in Nordchina - Mitarbeit des Auslandes erwünscht - Zwei Spielarten der chinesischen Heimatliebe

Es wird vielfach nicht verstanden, weshalb die englisch-japanischen Verhandlungen zur Beilegung des Tientsin-Konfliktes nicht vom Ziele kommen. Die Engländer lehnen bis jetzt energisch ab, den japanischen Forderungen gemäß den Gesamtbereich Nordchina zu eröffnen.

Ganz zweifellos sind die japanischen Ziele in Nordchina wie überhaupt die japanischen Pläne, die zum Kriege mit China führten, im Grunde wirtschaftlicher Natur. Die allgemeine politische und wirtschaftliche Entwicklung der Welt hat es aber mit sich gebracht, daß sich wirtschaftliche und politische Faktoren nicht mehr trennen lassen.

Das wirtschaftliche Gleichgewicht Nordchinas, das durch die japanische Einflusnahme zunächst empfindlich gestört werden mußte, hat sich immer noch nicht ganz wiederherstellen lassen. Die Japaner haben sich in erster Linie den Einfluß auf die Industrie, vor allem die kriegswichtigen Industrien gesichert.

kontrolliert Regierung, Verwaltung, Polizei, das Verkehrsweesen, die Industrie, den Steuer- und den Bankapparat, außerdem die ersten Formationen einer neugebildeten chinesischen Armee, die im Dienste der japanfreundlichen Pekingregierung steht.

Es leuchtet ohne weiteres ein, daß mit ausländischer Hilfe das Aufbauwerk in Nordchina rascher vollendet werden kann. Japan würde in keiner Weise dagegen Einwendungen machen, wenn sich die Fremden mit ihren Kräften und ihrem Kapital in den Aufbau der Verbrauchsgüterindustrie einmischten.

Junge Hände helfen

Der Ernteeinsatz der Hitlerjugend - 800 000 Jungen und Mädchen im stolzen Ehrendienst - Die Erfahrungen der früheren Jahre - Welche Arbeiten werden geleistet?

NSR. Jugend und Volk stehen in einer tiefen Wechselbeziehung. In der Zeit des Systems trennte man sie voneinander und legte der Jugend dafür das Recht der Kritik an den Väteren in die Hände. In der Jugendorganisation des Führers arbeitet sie an sich selbst und lernt nach dem Prinzip der Leistung nur ein einziges Recht, nämlich das des Bessermachens.

Wir stehen in der Ernte. Es ist infolgedessen selbstverständlich, daß das Problem der Ernteeinbringung und die damit verbundenen Schwierigkeiten eine ungeheure Aufgabe für das ganze deutsche Volk darstellt, die sich zu einem erheblichen Teil - man ist geneigt, geradezu "automatisch" zu sagen - auf den Sektor der Jugend umlegt.

Bestellen Sie unsere Zeitung!

Durch den Aufruf Baldur von Schirachs vom 20. Juni ds. Js., in dem er die ganze deutsche Jugend zur Erntehilfe der NS. aufforderte, kommen 800 000 Jungen und Mädchen zum Einsatz, um den vielseitigen Segen der Erde unter Dach und Fach zu bringen.

Eine freudige Bewegung ging durch das ganze Volk, als der Reichsjugendführer Dr. Scheel die studentische Erntehilfepflicht verkündete. Auf Grund seiner Maßnahmen kommen etwa 30 000 Studenten zum Pflichteinsatz hauptsächlich in den Grenzbezirken des Reiches.

Aber das ist ja schließlich auch nicht das Wichtigste, sondern vielmehr die Tatsache, die seit Jahren geleistete Gewisheit zu haben, daß der Ernteeinsatz der Hitlerjugend ein Faktor in der Sicherstellung der Ernährung unseres Volkes darstellt, dem eine ganz besondere Bedeutung zukommt.

Während der Fahrten- und Lagerzeit sind ihre unermüdblichen Hände am Werk, dem Bauern und der Bäuerin die notwendige Hilfe zu bringen. Sie machen kein Aufhebens von ihrem Ehrendienst und am allerwenigsten der Jungarbeiter, der im Fabrikstaat die Monate hinter seiner Maschine gestanden hat und nun seine Ferienzeit im Ernteeinsatz der Hitlerjugend in den Dienst des Volkes stellt.

BERFALLTACILUS Kriminalroman URHEBER-RECHTSSCHUTZ: ROMANVERLAG GREISER-RASTATT. 20. Mehlig tut, als müßte er überlegen. "Ich kenne einen Sammler", meint er dann, "dem kann ich das Gewehr ja anbieten, vielleicht kauft er es."

statten", sagt er fröhlich nach der Begrüßung. "Besichtigen Sie mir, das Decke und Rissen diejenigen sind, die aus Ihrem Wagen gestohlen wurden." Er macht sich mit einem Paket zu schaffen und erhält dann von Gina die erwünschte Bestätigung.

Blid gänzlich verändern. Aber was sich bisher neu ermitteln ließ... "Das ist das?" fragt Gina gespannt. "Ach", sagt Overbeck, "eigentlich nichts wie Klatsch aus dem Dorf, ganz unwichtiges Gerübe..."

Reichsverkehrsminister Dr. Dörpmüller 70 Jahre alt

Am 24. Juli ds. Js. vollendet Reichsverkehrsminister Dr. Ing. e. h. Dörpmüller das 70. Lebensjahr. Der Reichsverkehrsminister, der sich an seinem Geburtstag in Berlin aufhält, wird am frühen Vormittag im Reichsverkehrsministerium die Glückwünsche der Gesellschaft des Ministeriums entgegennehmen. Gegen Mittag ist ein Empfang vorgegeben, in deren Verlauf Gelegenheit besteht, dem Reichsverkehrsminister Glückwünsche zu überbringen. Zum Abend hat der Reichsverkehrsminister die Gesellschaft des Reichsverkehrsministeriums in die Kroll-Festhalle eingeladen.

Reichsverkehrsminister Dr. Ing. Dörpmüller wurde als Sohn eines Eisenbahningenieurs am 24. Juli 1869 in Elberfeld geboren. Im Jahre 1893 begann er in Wachen als Regierungsverwaltungsrat des Eisenbahn- und Straßenbauwerks seine Laufbahn bei den Preussischen Staatseisenbahnen. 1898 wurde er als Regierungsverwaltungsrat endgültig in den Staatsdienst übernommen und war bis 1907 bei der Eisenbahndirektion Sankt Johann-Saarbrücken als Hilfsarbeiter, Streckenbaumeister und Vorstand einer Bauabteilung tätig. Im Juli 1907 wurde er aus dem Staatsdienst zur Übernahme der Stellung als Leiter des technischen Büros der Sächsischen-Eisenbahn-Gesellschaft in Dingau beurlaubt. Im März 1908 trat er in den Dienst der Chinesischen Staatsbahn Tientsin-Pukow über, um als Ingenieur den Bau des 700 Kilometer langen Nordabschnittes dieser Bahn zu leiten, für die er auch die Betriebsführung übernahm. Nachdem China 1917 in den Weltkrieg eintrat, wurde er aus dem chinesischen Staatsdienst entlassen. Der drohenden Internierung entzog er sich durch die Flucht nach Deutschland. Bei Kriegsende war er im Feldbahndienst auf den transkaukasischen Eisenbahnen tätig. Am 1. April 1919 wurde er Streckenbezugsleiter bei der Reichsbahndirektion Stettin und im Dezember des gleichen Jahres Oberbauwart bei der Reichsbahndirektion Essen. 1922 bis 1924 leitete er die neuerrichtete Reichsbahndirektion Osnabrück. 1924 mit der Leitung der Reichsbahndirektion Essen betraut, wurde er am 1. Juli 1925 auf den Posten des Ständigen Stellvertreters des Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn berufen. Im Dezember 1925 verlieh ihm die Technische Hochschule in Aachen in Anerkennung seiner technischen, wirtschaftlichen und organisatorischen Leistungen auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens die Würde eines Dr.-Ing. ehrenhalber. Seit dem Jahre 1926 leitete er als Generaldirektor die Deutsche Reichsbahn. Als im Juni des Jahres 1933 das Unternehmen „Reichsautobahnen“ geschaffen wurde, wurde ihm der Vorsitz des Verwaltungsrats und bis 1937 auch des Vorstandes des neuen Unternehmens übertragen.

Als Generaldirektor der Deutschen Reichsbahn entwickelte Dr. Dörpmüller das Unternehmen in organisatorischer, technischer und betrieblicher Hinsicht zu der Leistungsfähigkeit, die es heute in der Hand des Staates zum Besten des Volksganges hat. Seit dem 2. Februar 1937 führt Dr. Ing. Dörpmüller als Reichsverkehrsminister das gesamte deutsche Verkehrswesen, die Reichsbahn, die Wasserstraßenverwaltung, die Schifffahrt und den Kraftverkehr.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei Friedhofsräuberinnen

Stuttgart, 21. Juli. Die in Waldenbuch wohnhafte 69-jährige Katharine Müller und deren 23-jährige verheiratete Tochter Bertha Kleinmayer schämten sich nicht, aus einem Frauengrab auf dem Friedhof, das neu angepflanzt worden war, vier Salvia-Stöcke herauszureißen und sie auf das Grab ihres erst kürzlich verstorbenen Familienoberhauptes zu verpflanzen, weil ihnen der mit den eigenen Pflanzen erzielte Grabesertrag nicht schön und reich genug vorkam. Das Schöffengericht verurteilte beide Angeklagte wegen Diebstahls in Tateinheit mit einem Vergehen der Beschädigung eines Grabes zu je 14 Tagen Gefängnis.

Nicht Jahre Zuchthaus für drei Brandstiftungen

Heilbronn, 21. Juli. Vor dem Heilbronner Schwurgericht standen die Brandstiftungen zur Verhandlung, die im Zeitraum von nahezu zwei Jahren die Einwohner von Längental (Kr. Hall) in Angst und Schrecken versetzt hatten. Der Brandstifter, der 22 Jahre alte Wilhelm Schalle aus Längental, war vom ersten Augenblick an gekündigt und gab ohne jede Gewissensbewegung seine verbrecherischen Handlungen zu. Sein erstes Opfer war das Landwirtespaar Walter gewesen, dessen Scheune er am frühen Abend des 5. Mai 1937 gegen 22 Uhr anzündete; außer der Scheune brannte auch das Wohnhaus zur Hälfte nieder, wobei ein Schaden von 12 000 RM. entstand. Der zweite Feldtragende war der Landwirt Köhler, dem er in der Nacht des 11. Dezember 1938 gleichfalls Scheune und Wohnhaus in Schutt und Asche legte, was einen Gesamtschaden von 18 000 RM. verursachte. Und noch einmal, am 20. Februar 1939, stürzte der Verbrecher zwei Längentaler Familien, nämlich die der Bauern Streckler und Hirsch, ins Unglück, indem er deren zusammengebaute Scheune und Stallgebäude bis auf die Grundmauern niederbrannte. Für 31 000 RM. wurde dabei Gebäude-, Mobilar- und Futtermittelschaden angerichtet. Schalle hatte die Unverfrorenheit, sich nach den Brandlegungen jeweils ruhig in seine Kammer heimzubegeben und dann beim Erörtern des Feueralarms wieder zum Vorschein zu kommen und sich bei den Wächtern zu beteiligen. Was den Verbrecher zu seinen verbrecherischen Handlungen getrieben hat, bleibt ein Rätsel. Er selbst erklärte dem Gericht, er habe die Brände gelegt, weil er sich so allein gefühlt habe und es dann in ihn hineingefahren sei, daß er unbedingt noch etwas anzünden müsse. Das ärztliche Sachverständigengutachten sprach von einem körperlich schwächlichen, unreifen, kindlichen Menschen von feinen großen Gesichtszügen und einer auffallenden Gemütsfalte, der aber keineswegs den Paragrafen 31 StGB. beanspruchen dürfe. Schalle erhielt acht Jahre Zuchthaus und fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte.

Anekdoten

Kleine Geschichten um große Leute

Der Ehmann

Hans Thoma, der berühmte Maler friedlicher Landschaften, konnte zuweilen recht grob werden. Da hatte er einmal einen schon etwas angefahrenen Schüler in seinem Atelier, mit dem er sich des öfteren in die Wädhne geriet. Bei einer solchen Gelegenheit geschah es, daß der Meister den Lernenden in einer ganz ungewöhnlichen Art ansprach und dabei so laut schrie, daß er Gabelstecke völlig verduht kammele: „Aber, aber, ich bin doch schon

lange kein kleiner Schulkunde mehr, Herr Professor, ich bin schon viele Jahre lang verheiratet!“ „Am so besser“, schrie da Thoma noch lauter, „dann sind Sie ja das Angehörigenwerden gewöhnt!“

Der Schnaps

Richard Dehmel und Detlev v. Liliencron, die beiden unzerrennlichen Hamburger Freunde, hatten sich schweren Herzens entschlossen, dem bösen Alkohol öftlich zu entsagen. Sie hatten beide die Zeit für gekommen, etwas Durchgreifendes für ihre Gesundheit zu tun. Nur bei Entkränkungen sollte eine Ausnahme gestattet sein, und für solche unvorhergesehenen Fälle wurde bei Liliencron eine große Flasche Kognak deponiert.

Zwei Tage nach diesem einschneidenden Entschluß erschien Dehmel bei Liliencron, schätzte, schnitt fürchterliche Grimassen und rief: „Mein Magen, mein Magen! Schnell einen Kognak!“

„Da kommst du selber zu spät, mein Lieber, lächelste Liliencron, die Flasche ist leer. Mein Magen war nämlich schon gefüllt nicht mehr in Ordnung!“

Rundfunk

Dienstag, 23. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Früher Klang zur Arbeitspause, 9.20 Für Dich dabei, 10.00 Im Maßstab 1:25 000, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Frühe Weisen, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Zum Feierabend, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Kleiner Sommerregen“, 19.15 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Wie bitten zum Tanz, 21.00 Abendkonzert, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Politische Zeitungsschau des Drahtlosen Dienstes, 22.35 Unterhaltung und Tanz, 24.00 Nachtmusik.

Mittwoch, 24. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Die Rainmartengröße und das Gertrudenmännlein, 14.40 Beliebte Duvertüren, 15.00 Wiedersehensfeiern alter Frontsoldaten, 16.00 Radmittagskonzert, 18.00 Früher

Feierabend, 19.30 „Grenztliche Weg“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Unterhaltungskonzert, 21.30 Reifheit die Saat, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.30 Musik aus Wien, 24.00 Nachtmusik.

Donnerstag, 27. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Ohne Sorgen jeder Morgen“, 9.20 Für Dich dabei, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Berühmte Orchester, 16.00 Nachmittagskonzert, 18.00 Zum Feierabend, 18.45 Aus Zeit und Leben, 19.00 „Bei lustig soll's werden, wir spielen eins auf!“, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Glorwische Tänze Nr. 9-16, 21.00 Der Sommer ist da, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 Volks- und Unterhaltungsmusik, 24.00 Nachtmusik.

Freitag, 28. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Frühkonzert, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 Musik am Morgen, 9.20 Für Dich dabei, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Musik zum Mittag, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Musikalisches Märchen, 16.00 Sport und Mikroskop, 19.00 Schabernack und Satira, 19.30 Kleine musikalische Formenlehre, 19.45 Kurzberichte, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, anschließend: Hier spricht die Reichsgartenschau, 20.15 Operettenkonzert, 21.15 „Der Bändiger des wilden Rheins“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, württembergische und badische Sportvorjahre, anschließend: „Vor dem 2. württ. WMV-Gauwet in Ludwigsburg“, 22.30 Kammermusik, 23.00 Musik zur Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Samstag, 29. Juli: 5.45 Morgenlied, Zeitangabe, Wetterbericht, Wiederholung der 2. Abendnachrichten, Landwirtschaftliche Nachrichten, 6.00 Gymnastik, 6.30 Musik am Morgen, Frühnachrichten, 8.00 Wasserstands-meldungen, Wetterbericht, Marktberichte, 8.10 Gymnastik, 8.30 „Wohl bekomme“, 9.20 Für Dich dabei, 11.30 Volksmusik und Bauernkalender mit Wetterbericht, 12.00 Mittagskonzert, 13.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetterbericht, 13.15 Mittagskonzert, 14.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 14.10 Punkte Volksmusik, 16.00 Gute Laune!, 15.30 „Es singt der Neulinger Bismarck“, 16.00 Volks- und Unterhaltungsmusik, 19.00 „Tonbericht der Woche“, 20.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, 20.15 Tanzmusik, 21.00 „Alle Reime“, 22.00 Nachrichten des Drahtlosen Dienstes, Wetter- und Sportbericht, 22.20 „Internationale Olympische Leichtathletik, Prüfungswettkämpfe in Stuttgart“, 22.35 Tanz und Unterhaltung, 24.00 Nachtmusik.

Sport und Spiel

Caracciola siegt im Nürnberg-Rennen

Der 12. Große Preis von Deutschland, der am Sonntag auf 22 Nürnberg-Runden ausgetragen wurde, war eines der am Überraschungen reichsten Rennen um diese wertvolle Trophäe. Zum sechstenmal trug sich Europameister Rudolf Caracciola (Mercedes-Benz) nach westfälischem Kampf in die Siegerliste ein. Den zweiten Platz belegte der Sieger von Reims, Hermann Müller, auf Auto-Union, und mit dem Schwarzwälder Paul Pietsch (Maserati) belegte ein Deutscher auch den dritten Platz.

Sunderbarerweise jubelten Caracciola auf der letzten Runde und am Zielplatz zu, als Körperführer Pietsch ihm den Ehrenpreis des Führers überreichte. 17 Rennwagen waren am Start, 9 davon mußten während des Rennens aufgeben und von den neun gestarteten deutschen Wagen erreichten nur zwei das Ziel, allerdings als Sieger, nämlich Caracciola und Hermann Müller, ersterer mit einem Stundendurchschnitt von 121,0 Kilometer und letzterer mit 120,6 Kilometer. Hermann Lang auf Mercedes-Benz mußte schon in der dritten Runde aufgeben, bald auch Hans Stuck und Braunschweig. Lange Zeit ging der Kampf auf der regennassen Bahn zwischen dem Fahrer von Mercedes-Benz und Auto-Union. Ein erhebendes Zwischenpiel für die Zuschauer brachte die Antank des Luftschiffs „Graf Zeppelin“, das mehrere Runden zog.

Südwest-SM. gewinnt bei Preis des Führers

Die bewundernswerte Brauwerkstellung, mit der die SM-Gruppe Südwest bei den Berliner Reichswettkämpfen den Sieg im Wehrmannschafts-kampf davontrug, wird bei allen SM-Männern Württembergs und Badens hohe Freude und Begegnung auslösen. Sie — das war Parole und Ziel der 270 Wettkämpfer aus Südwest. Die SM-Gruppe Südwest hat erstmals den Wanderpreis des Führers gewonnen.

Der Stuttgarter SM-Sturm 2/119 kann sich das Recht in Anspruch nehmen, mit dem Sieg dieser Mannschaft die glänzendste Bewährungsprobe bestanden zu haben. Der Wombenflug ist die Krönung einer harten und langwierigen Erziehungsarbeit. Die Stuttgarter Mannschaft der SM-Gruppe Südwest, geführt von SM-Obertruppführer Hofmann, erreichte die Höchstpunktzahl des Tages, nämlich 549,3 Punkte.

Mannschafts-kämpfe für Karlsruher SM.

Auch im Mannschafts-kämpfe, zu dem Schießen, 400-Meter-Hindernislaufen, 3000-Meter-Lauf, Handgranatenwerfen und eine Krawallspiel gehört, holten die Südwestler einen Sieg heraus. Damit aber nicht genug der Erfolge. In der Krawallspiel triumphierten die Abgesandten der Gruppe Südwest in 1:13,3 Minuten über Schlesien und im Wasserball mußten sie mit 3:3 (1:1) eine knappe Niederlage im Endspiel anerkennen. Das Schwimmen entschied zugunsten der Karlsruher.

Nach dem Abschluß der sportlichen und wehrsportlichen Kämpfe bildete die Siegerehrung, die der Stabschef selbst vornahm, den Abschluß der Kämpfe. Unter Führung des Aufstiegs der 9. Standarte marschierten die Siegermannschaften, an der Spitze der Stuttgarter Sturm 2/119 als Sieger der größten Konkurrenz des Wehrmannschafts-kampfes in das Stadion ein. Der Stabschef ergriß zunächst das Wort zu Ausführungen, in denen er noch einmal den Sinn und das Wesen dieser Reichswettkämpfe unterstrich, die die Wehren zur Vertretung der SM für die Nürnberg-KS-Kampfspiele ermitteln sollen. Ganz kurz skizzierte er die Schwierigkeiten, unter denen alle Männer, die im beruflichen Leben voll eingespannt sind, die Vorbereitungen für diesen großen Kampf durchzuführen haben und mit welcher Freude an der Sache sie hier in Berlin erschienen sind. Sodann nahm er persönlich die Siegerehrung vor.

Abschluß der Kampfspiele der HJ.

Stuttgart, 23. Juli. Mit einem glänzend gelungenen Schlußdienst wurden die Kampfspiele der schwäbischen Hitlerjugend 1939 am Sonntag mittig in der Hofs-Hiller-Kampfbahn abgeschlossen. Rund 30 000 Jungen und Mädchen verfolgten zusammen mit einigen tausend Erwachsenen mit atemloser Spannung und großer

Begeisterung das vielfältige Geschehen auf dem Rasen, das einen hervorragenden Einblick in das Gesamtgeschehen unserer Hitlerjugend bot. Nach dem Einmarsch der Fahnen und der feierlichen Flaggenschwünge begannen die Jungmädler mit einem lustigen Tanz das umfangreiche Programm. Groß war die Begeisterung dann gleich bei der 100-Meter-Entscheidung für BJK und HJ. Mit knappstem Vorsprung holte sich bei der HJ Storz (Bann 119) den Sieg vor seinem Bannkameraden Blöße. Bei den Mädeln war die Entscheidung noch knapper, denn Jiegler-Waiblingen und Sina-Stuttgart kamen in 13,0 Sekunden ein, wobei der Vorsprung für die junge Jiegler nur für die Zielfrichter erkennbar war. Waren hier schon die Zeiten recht gut, so wurden in den weiteren leichtathletischen Wettbewerben Leistungen gezeigt, die alle Achtung verdienen. Die Siegerleistungen von Alfred Schmidt-Stuttgart mit 6,84 Meter im Weitprung, H. Schmid-Ehingen mit 13,67 Meter im Kugelstoßen und von Sieb-Rüdlingen mit 50,59 Meter im Speerwerfen bewiesen, daß die technische Ausbildung im Leistungssport bei der HJ sehr beachtet wird. Das trat noch klarer zutage in der schwierigen Stabhochsprungübung, in der Spieler-Ravensburg die respektable Höhe von 3,20 Meter erreichte und im Hochprung, wo Hild-Waiblingen auf 1,72 Meter kam. Vollends begeistert konnte man aber von den Kämpfern in den verschiedenen Laufwettbewerben sein. Über 400 Meter siegte Dürner-Friedrichshafen nach einem gewaltigen Endspurt in 52,2 Sekunden vor dem Ulmer Müller, der in der gleichen Zeit das Ziel erreichte. Im 800-Meter-Lauf wurde von Kufang bis zum Schluß mit letztem Einsatz gefämpft. Lenz-Waiblingen ging noch auf den letzten Metern an seinen Gegnern vorbei und siegte in der ausgezeichneten Zeit von 2:03,3 Minuten. Auch über 1500 Meter war das ganze Rennen ein einziger Kampf. Dieterle-Waiblingen und Keungold-Hattenhofen lagen bis zum Schluß dicht beisammen, bis sich Dieterle durch einen mächtigen Antritt einige Meter freimachen konnte und in 4:08 Minuten siegte. Die Begeisterung der Jungen und Mädel erreichte ihren Höhepunkt, als zum Abschluß der leichtathletischen Wettbewerbe die viermal-400-Meter-Staffeln der HJ und des BJK gelauert wurden. In beiden Rennen fiel der Sieg an den Stuttgarter Bann 119, und zwar bei den Mädeln in 52,0 Sekunden vor Waiblingen und bei den Jungen in 45,0 Sekunden vor Ludwigsburg. Die Zeit der Stuttgarter Hitlerjugend wäre sicher noch besser ausgefallen, wenn die Wechsel etwas zügiger vor sich gegangen wären. Von den Leistungen des BJK ist noch besonders der 500-Meter-Weitprung der Stuttgarterin Vore Sinn hervorzuheben.

Von der allgemeinen körperlichen Ausbildung bei der Hitlerjugend segten das Rollenpringen der Pimpfe, die Baumklimm-gymnastik und Lauffschule der HJ ein eindrucksvolles Zeugnis ab. Der BJK und das BJK-Werk „Glaube und Schönheit“ erfreuten die Zuschauer mit Reifengymnastik und Tänzchen, wobei vor allem die harmonisch abgestimmte Pantomime der Tanzkleidchen für einen ungemein reizvollen Anblick sorgte.

Zum Abschluß der Kampfspiele der schwäbischen Hitlerjugend brachte Gebietsführer Sundermann nach einer kurzen Ansprache ein dreifaches Siegfel auf Führer und Reich aus. Der Gesang der nationalen Lieder und das Einholen der Flagge beendeten die diesjährigen Kampfspiele.

Kurze Sportrundschau

Das Heidenheimer Straßenriterium, dem 3000 Zuschauer beiwohnten, endete mit einem überlegenen Sieg des Gauheimers Wintergerst (Wangen 1. U.). Es gelang ihm, in dem über 100 Runden gleich 70 Kilometer führenden Rennen nach der 40. Runde im Verlauf der nächsten 30 Runden das ganze Feld zu überrunden und damit wiederum einen sicheren Sieg nach Hause zu fahren. Die nächsten Plätze belegten Stüb-Bad Cannstatt, Voffeler und Wegel (beide Stuttgart). Von den 32 gestarteten Fahrern beendeten nur 12 das vom Regen beeinträchtigte Rennen.

Erfolgreiches Schachmeister von Deutschland. Im Turnier des Großdeutschen Schachbundes in Bad Döbringen wurde am Samstag erst die vorletzte Runde ausgetragen, jedoch konnte der Titelverteidiger Eissalows-Innsbruck bereits einen so großen Vorsprung erlangen, daß er nicht mehr eingeholt werden kann. Zum zweitenmal errang er jetzt den Titel eines Landesmeisters.